

Archäologische Untersuchung des römischen Aquädukts in Gerulata

Erik Hrnčiarik – Tomáš Kolon

In der zweiten Hälfte des Jahres 2024 begann die Abteilung für klassische Archäologie der Universität Trnava mit der Durchführung umfangreicher Rettungsforschung im Areal des Schlosses Karlburg in Bratislava-Rusovce. Eine einzigartige Entdeckung neben den typischen, meist fragmentarisch erhaltenen Siedlungsgruben (Lehmabbau- und Speichergruben) stellt der Fund eines antiken Aquädukts aus der älteren römischen Kaiserzeit dar, dessen Verlauf auf einer Länge von mehr als 38 m erfasst wurde. An einigen Stellen blieb er bis zur oberen Mauerkrone erhalten. Die Entdeckung eines römischen Aquädukts im Areal des Schlosses Karlburg in Bratislava-Rusovce weist deutlich nicht nur auf das archäologische, sondern auch auf das Präsentationspotenzial der Fundstelle hin. Aus der Sicht der Slowakei handelt es sich um eines der wenigen erhaltenen Beispiele römischer Ingenieurskunst in einem zivilen Umfeld, wobei die Bedeutung des gesamten Fundes durch seine Lage innerhalb der UNESCO-Schutzzone unterstrichen wird.

Truhe des Bratislavaer Steinmetzmeisters J. Rosspeidtnr aus dem Jahr 1637

Martin Besedíč

Einer der wichtigsten Zuwächse im Slowakischen Nationalmuseum – Historischen Museum in Bratislava in der letzten Zeit war der Erwerb der Truhe des Steinmetzmeisters J. Rosspeidtnr (Rospeunder) aus dem Bratislavaer Stadtviertel Vydrica (dt. Weidritz), deren Herstellung auf das Jahr 1637 zurückgeht. Ihre prunkvolle Gestaltung und Intarsie (Einlegearbeit) deuten darauf hin, dass sie im Haushalt des Besitzers zur Aufbewahrung von Wertsachen (Münzen, Gold, Edelmetallgefäße, Schmuck) oder wichtigen schriftlichen Dokumenten verwendet wurde. Das einzigartige und in ausgezeichnetem Zustand erhaltene Objekt ist nicht nur eine außergewöhnliche Bereicherung der Sammlung des Museums im Gebiet der Geschichte des Handwerks und der Zünfte in Bratislava, sondern auch eine wertvolle Quelle für die Erweiterung des Wissens über die bedeutende Bratislavaer Bürger- und Adelsfamilie Rosspeidtnr, deren Mitglieder im 17. und frühen 18. Jahrhundert im Dienste des Adels und der Kirche aktiv an der rasanten Bauentwicklung Bratislavas teilnahmen.

Der Kelch aus der Basilika St. Nikolaus in Trnava

Žofia Geričová

Die Umstände der Entdeckung des Kelches stehen im Zusammenhang mit der laufenden Renovierung des westlichen Zwillingsturms der Basilika St. Nikolaus in Trnava. Den Fundumständen zufolge wurde der Kelch in der Mitte oder in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in einem Bauhohlraum deponiert. Der spätgotische silberne vergoldete Kelch ist reich verziert mit der Technik des Filigrans und der Granulation, dem durchbrochenen Ornament und der goldschmiedehafte Darstellung von sechs Heiligenfiguren. Ergänzt wird die Dekoration durch silberne Rosetten mit roten Edelsteinen in der Mitte. Von unten befinden sich auf dem Kelch zwei Signaturen. Die Visitation der Pfarrei aus dem Jahr 1823 beschreibt einen Kelch, den wir mit dem Fund identifizieren, der jedoch im Rathaus von Trnava deponiert wurde. Wir identifizieren ihn auch mit der Beschreibung im Inventar der Pfarrkirche aus dem Jahr 1828. Der gefundene Kelch ist eine meisterhafte Goldschmiedearbeit. Wir sehen darin die handwerkliche Qualität als Beweis für die Fähigkeiten des Autors und für das Niveau der materiellen Kultur des Hochmittelalters auf unserem Gebiet.

Spätantiker Herrenhof und Archäopark in Cífer

Vladimír Varsík

Unweit von der Stelle im heutigen Cífer-Pác, an der sich einst die von römischen Baumeistern und nach römischen Maßstäben erbaute Residenz des örtlichen quadien Fürsten befand, wurde 2024 ein Archäopark mit der Freilichtausstellung *Römisch-germanische Besiedlung* eröffnet. Zum Archäopark gehört auch das Gebäude einer alten Mühle, in der nach ihrer Restaurierung die Ausstellung *Von den ersten Bauern bis zum Großmähren* eröffnet wurde. Die Idee, den germanischen Herrenhof in Form eines Archäoparks zu präsentieren, entstand im Jahr 2016 auf die Initiative von M. Sagan, dem Bürgermeister des Dorfes Cífer, und V. Varsík. Zunächst wurden in Zusammenarbeit mit den Architekten und Grafikern Jana Minaroviech und Jaroslav Šimún Visualisierungen und hypothetische Rekonstruktionen des Gebäudekomplexes erstellt. Diese

wurden zur Grundlage für das Bauprojekt des Architekten Radoslav Panáček. Ein bedeutender Durchbruch war die Zuweisung eines nicht rückzahlbaren finanziellen Zuschusses im Rahmen des Programms der Europäischen Union für die grenzübergreifende Zusammenarbeit Interreg CZ-SK im Jahr 2022. Das Projekt trug den Namen *Das gemeinsame Erbe von den Römern bis zu den Juwelen Großmährens* und der Projektpartner auf tschechischer Seite wurde die Gemeinde Modrá, die schon seit mehr als zwei Jahrzehnten ein eigenes archäologisches Freilichtmuseum mit Schwerpunkt auf der großmährischen Periode betreibt.

Das Bild einer Zeit ohne Vorurteile

Jana Benková – Helena Gahérová – Barbora Tribulová – Jana Švantnerová

Die Ausstellung *Früchte der Zwietracht. Darstellung der osmanischen Präsenz* wurde von der Slowakischen Nationalgalerie organisiert und war das Ergebnis mehrjähriger Forschungsarbeit der Kuratoren Jana Švantnerová, Martin Čičo und Denis Haberland sowie eines multidisziplinären Netzwerks anderer Experten. Das Thema der osmanischen Präsenz auf dem Gebiet der heutigen Slowakei ist trotz seiner unbestreitbaren Bedeutung im slowakischen Umfeld nur teilweise bearbeitet worden und viele Forschungsfragen warten noch auf eine Antwort. Die Ausstellung *Früchte der Zwietracht* ist der erste Akt nach vielen Jahren, der diese Schlüsselerlebnisse unserer Vergangenheit reflektiert. Den Autoren ist es gelungen, viele wertvolle, unbekannte, bisher ungesehene Objekte zu entdecken, zu identifizieren und zugänglich zu machen, viele Experten aus verschiedenen Bereichen zusammenzubringen und zweifellos das öffentliche Interesse an dieser Zeitperiode zu wecken. Die Einzigartigkeit des Projekts liegt auch darin, dass es aus dem Galeriumfeld hervorgegangen ist und im Milieu der slowakischen Kulturinstitutionen wahrscheinlich noch lange vereinzelt bleiben wird.

Ausstellung „Hana“ im Museum der Stadt Bratislava. Anmerkungen zur Ausstellung, die nicht anders hätte aussehen können

Daniel Hupko

Der Artikel fasst den Prozess der Vorbereitung der Ausstellung *Hana* zusammen, die vom 22. November 2024 bis zum 31. August 2025 im Museum der Stadt Bratislava installiert war. Sie war dem Leben und Werk der Schriftstellerin und Kulturarbeiterin Hana Gregorová (1885–1945) gewidmet. Die Ausstellung wurde anlässlich ihres 140. Geburtstages (30.01.2025) von einem dreiköpfigen Kuratorenteam vorbereitet, das aus Daniel Hupko, Jana Jabloníková Zezulová und Monika Kapráliková bestand. Das Konzept der Ausstellung basierte auf einer narrativen Darstellung des Lebens von Hana Gregorová und verfolgte ein thematisch-chronologisches Prinzip. Die kuratorische Konzeption baute auf vierzehn zentralen thematischen Einheiten auf. So entstand ein Mosaik ausgewählter Aspekte und Momente aus ihrem Leben. Der Autor informiert über die Umstände der Auswahl des Themas der Ausstellung, den Verlauf ihrer Entstehung, enthält die Motivationen des Kuratorenteams und benennt einige der Probleme, die die Kuratoren der Ausstellung und ihre Mitarbeiter im Vorbereitungsprozess lösen mussten.

Der Dom von Košice. Schönheit für jeden und für alle

Marina Orosová

Im Jahr 2024 erschien im Verlag Ikar eine Sonderpublikation mit dem Titel *Dóm svätej Alžbety* (Der Elisabethdom). Das spektakuläre Buch stellt den Dom von Košice durch Fotografien und Texte vor. Der Autor der einzigartigen Fotografien ist der tschechische Fotograf und Bildtechniker Jan William Drnek. Sein Bestreben bestand darin, unbelebte Objekte so festzuhalten, dass der Leser das Gefühl hat, das dreidimensionale Werk selbst zu sehen. Dabei gelang es ihm, auch Details zu erfassen, die dem menschlichen Auge bei monumentaler Architektur und Werken meist verborgen bleiben. Selbst einen Einwohner von Košice, der jeden Tag an dem Elisabethdom vorbeigeht, überraschen die Aufnahmen von Steinmetzdekoration, die er normalerweise entweder nur aus der Ferne oder von unten aus beobachten kann oder die völlig vor seinen Augen verborgen bleibt. Die Autorin der Texte ist die Historikerin Katarína Nádaská von der Ostslowakischen Galerie in Košice. Der Elisabethdom ist seit mehreren Jahren eines ihrer Forschungsthemen und sie ist auch die einzige slowakische Expertin für den Kult der Heiligen Elisabeth, den sie in allen historischen Kontexten untersucht hat.

Slowakei mit den Augen der alten Meister der Kartographie

Frederika Schallerová

Der Autor der Publikation *Slovensko na starých mapách* (Slowakei auf alten Landkarten) ist Zdeněk Kučera und sie wurde 2024 vom Verlag CBS in Anlehnung an die kartografische und verlegerische Tätigkeit des Militärkartographischen Instituts (VKÚ) in Harmanec veröffentlicht. Das repräsentative Werk vermittelt anhand einer Sammlung alter Karten der Welt, Europas und ungarischer Stuhlbezirke sowie neuerer, von denen einige noch nicht veröffentlicht wurden, einen ungewöhnlichen Blick darauf, wie das Territorium der Slowakei im Laufe der Jahrhunderte geformt wurde und wie die Vorfahren die Landschaft um sie herum wahrnahmen. Als

erster Titel, der unser Territorium während des Königreichs Ungarn kartiert, popularisiert das Buch die alte Kartographie, die Präzision und Meisterschaft kartographischer Asse wie der Slowaken Ján Lipský, Samuel Mikovín, Ignác Háček und Ladislav Bohušlav Bartolomeides. Es unterstreicht die Bedeutung des ungarischen und damit auch des slowakischen Territoriums als wichtiger geographischer und politischer Punkt Europas. Der Leser kann zum Beispiel auch die Weltkarte von P. Mortier ansehen, die in einem einzigen Exemplar erhalten geblieben ist. Das Buch richtet sich an Liebhaber von Geschichte, Kartographie oder Tourismus und an alle, die von Karten fasziniert sind.

Über die Römer in Brailleschrift

Štefánia Petreková

Das haptische Buch *Rimania na dotyk* (Die Römer zum Anfassen; 2024) ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen dem Slowakischen Nationalmuseum – Historischen Museum und der Slowakischen Blindenbibliothek von Matej Hrebenda in Levoča. Das Buch hat untypischen Ausmaßen (Breite 28 cm × Höhe 43,5 cm × Stärke 6 cm) ist die zweite Fachpublikation, in der vergrößerter Schwarzdruck mit Brailleschrift und Relieffillustrationen kombiniert wird. Der Autor ist Juraj Kucharík, Kurator und Historiker des Slowakischen Nationalmuseums – Historischen Museums, der sich der Erforschung der Bratislavaer Burg und der römischen Kaiserzeit widmet. In dem Buch befasst er sich mit der römischen Geschichte, Gesellschaft und Kultur, der Präsenz der Römer auf dem Gebiet der heutigen Slowakei und dem römischen Erbe und seiner Bedeutung in der Gegenwart. Der Text selbst liegt auch in Form einer Audioaufnahme vor (die Texte wurden von Igor Šabek, einem Schauspieler des Jonáš-Záborský-Theaters in Prešov, gelesen), die der Leser über einen QR-Code aufrufen oder auf der beigelegten CD anhören kann. Ein wichtiger Bestandteil des Buchs sind auch 14 Relieffbilder. In vergrößertem Schwarzdruck und Brailleschrift sind auch das selektive Literaturverzeichnis und das Impressum ausgeführt.

Es erhob sich aus der Asche wie der mythische Phönix

Andrea Gregová – Lukáš Hudec

Die Renovierung des Korenek-Hauses in Banská Štiavnica war schon seit 2021 in Vorbereitung. Im März 2023 wurde dieses Gebäude jedoch von einem Brand heimgesucht, der nicht nur einen Teil des Aufwands für die laufende Erneuerung, sondern auch mehrere wertvolle architektonische Details unwiederbringlich zerstörte. Die folgenden Arbeiten zielten in erster Linie auf die Rettung der verbliebenen historischen Haussubstanz ab. Im Innenraum wurden Kopien von Holzbalkendecken, einer Holzterrasse, Fußbodenbelägen, Böden, Putzschichten, ein hochwertiger neuer Dachstuhl und andere Teile hergestellt. Denkmalflegerisch wertvolle Details – das steinerne Eingangsportal, das steinerne Portal zum Keller, das Kreuzgratgewölbe im Maßhaus, die Kreuz- und Tonnengewölbe des Ganges im Erdgeschoss und die Treppe, die ins Obergeschoss führt – wurden restauriert.

Apotheke Zum Salvator

Ivo Šťassler

Im Jahr 2024 wurde die Apotheke Zum Salvator (Lekáreň u Salvatora) in der Panská-Straße in Bratislava wiedereröffnet. Die Hauptstadt erwarb 2021 ihre ursprüngliche historische Einrichtung zurück, mit der Absicht, den Betrieb der Apotheke als Teil des stufenweise renovierten Gebäudes wiederzubeleben. Das Wohnungshaus wurde 1904 vom Apotheker Rudolf Adler erbaut. Im Erdgeschoss befand sich eine Apotheke, deren Offizin für die kostbaren Apothekenmöbel „maßgeschneidert“ war. Der älteste Teil der Einrichtung stammte noch aus der Jesuitenapothek, die sich im Gebäude des Jesuitenkollegs in der Kapitálská-Straße befand. Bei ihrem Umzug im 19. Jahrhundert erfuhr die Einrichtung Veränderungen im Zusammenhang mit neuen Ergänzungen und Anpassung der Abmessungen einzelner Möbelstücke. Der Schwerpunkt der neuen künstlerischen Ausstattung lag jedoch auf der Verzierung der Decke der Offizin mit Stuckkassetten, figürlichen Reliefs und figürlichen Gemälden mit mythologischen Themen.

Renovierung der Neologen Synagoge in Trenčín

Mária Kucmanová

Bis vor kurzem wurde die Neologe Synagoge in Trenčín aus den Jahren 1912–1913 von der breiteren Öffentlichkeit vor allem als ein bemerkenswertes Gebäude mit einer markanten zentralen Kuppel wahrgenommen. Die einzigen farbigen Akzente in ihrem weit getönten Innenraum waren sechs Buntglasfenster und die ornamentale Bemalung der Kuppel. Dank der Renovierung in den Jahren 2022–2024 wurde der ursprüngliche künstlerische Ausdruck dieses Raumes aufgedeckt. Teil der Renovierung war die Schaffung einer Dauerausstellung über das jüdische Kulturerbe im mittleren Teil der Region Považie (Waagtal). Durch die Restaurierung der umfangreich erhaltenen Wandmalereien kam die monumentale Dimension des dekorativ und farblich harmonischen Innenraums voll zum Ausdruck. Die Herausforderung für die kommenden Jahre bleibt die Renovierung und Restaurierung des Exterieurs der Synagoge, damit sie ihren Platz unter

den urbanistischen Dominanten des städtebaulichen Denkmalschutzgebietes Trenčín weiterhin würdig verteidigen kann.

Entdeckung der märchenhaften Welt des Orients

Michal Pleidel – Maroš Šemančík

Die Synagoge von Trenčín, ein bedeutendes Werk der Sakralarchitektur zu Beginn des 20. Jahrhunderts, wurde einer umfassenden Restaurierung der Male-reien im Interieur unterzogen. Durch das Entfernen von Sekundärschichten, Konservierung und Retusche kam die ursprüngliche ornamentale und farbintensive Form zum Vorschein, die Elemente des Jugendstils, des Orients und der Moderne in sich vereint. Die Restaurierung respektierte die Authentizität des Originals und ermöglichte gleichzeitig die Wiederherstellung der Integrität des Raumes und die Bewahrung seines künstlerischen und historischen Wertes für zukünftige Generationen.

Einzigartige Umgestaltung der Fassaden des Waisenhauses „Široťár“ in Žilina

Vladimír Majtan

Das Jesuitenkloster mit der Kirche der Bekehrung des Heiligen Paulus in Žilina wurde in der Mitte des 18. Jahrhunderts gegründet. Nach der Auflösung der Gesellschaft Jesu verließen die Jesuiten Žilina (1776) und die Kirche kam unter die Verwaltung der Stadtpfarrei. Im Jahr 1831 kaufte der Bischof von Nitra, Jozef Vurum, die Klostergebäude und gründete dort nach einem Umbau ein bischöfliches Waisenhaus für Kinder, die nach der Choleraepidemie verwaisten. Dies brachte dem Denkmal die Bezeichnung „Široťár“ (Waisenhaus) ein. Heute werden die Kirche und die Klostergebäude von den Kapuzinern verwaltet. Die Restaurierung der Fassaden des Komplexes des Jesuitenklosters war eines der größten Restaurierungsprojekte der letzten Jahrzehnte in Žilina. Nach der im Jahr 2024 abgeschlossenen Restaurierung hat das Denkmal nicht nur seine Gestalt, das Gelände, auf dem es sich befindet, sondern auch das Erscheinungsbild der Stadt selbst grundlegend verändert. Die authentische Schwarz-Weiß-Farbgebung der Kirchenfassaden schockierte viele und veränderte die eingebürgerte Vorstellung von Barockbauten, die nicht unbedingt nur ocker- und weißfarben sein müssen. Der zugänglich gemachte Kreuzgang und sein Innenhof dienen heutzutage als Ausstellungsraum einer Kunstgalerie und präsentieren damit das Kulturdenkmal der breiten Öffentlichkeit.

Restauratorische Erneuerung der Westfassade des Schlosses in Hlohovec

Peter Hudák

Das Schloss in Hlohovec bildet einen Teil des nationalen Kulturdenkmals Herrenhaus mit Areal in Hlohovec. Die Westfassade des Ostflügels des Schlosses wurde im Jahr 2024 renoviert. Es war ein anspruchsvoller Prozess, der auch einen restauratorischen Eingriff erforderte und den die Stadt aus eigenen Mitteln finanzierte. Die Arkaden im Innenhof des Schlosses in Hlohovec mit gemauerten Säulen mit gemalter Marmorierung sind ein einzigartiges architektonisches Werk, zumindest im Kontext Mitteleuropas. Sie wurden höchstwahrscheinlich zwischen 1637 und 1663 erbaut (vielleicht nach der Mitte des 17. Jahrhunderts), zu der Zeit, als das Herrschaftsgut der Adelsfamilie Forgács gehörte. Ihre Ausdehnung auf der Ebene von drei Fassaden auf drei Geschossen macht diesen Raum zu einem der größten Arkadenhöfe in der Slowakei. Die Säulen auf der Ebene beider Obergeschosse sowie der Rest ihrer Masse sind aus Ziegelmauerwerk ohne Verwendung von Stein gebaut, was sie einzigartig macht. Die Qualität der Restaurierungsarbeiten verdient die Aufmerksamkeit sowohl der Laien- als auch der Fachöffentlichkeit und ist ein weiterer Schritt zur Vervollendung der umfassenden Erneuerung des Schlosses in Hlohovec und des umliegenden Geländes.

Ein außergewöhnliches Festival traditioneller Handwerke

Tomáš Mikolaj

Nach 1989 verlor das Zentrum für volkstümliche Kunstproduktion (ÚLUV) sein Monopol auf die Volkskunstproduktion im Rahmen des Staates und wandelte sich allmählich von einer Produktionsorganisation in eine Kulturinstitution, die ihre Türen für die breite Öffentlichkeit öffnete. Die Tätigkeit dieser Institution umfasst heutzutage auch das zweitägige Festival des traditionellen Handwerks *Die ÚLUV-Meistertage*, das seit 1992 regelmäßig in der Altstadt von Bratislava organisiert wird. Gegenwärtig präsentiert das Festival mit Hilfe von mehr als hundert Meistern des volkstümlichen Kunsthandwerks die systematische Arbeit von ÚLUV, die auf der Zusammenarbeit von Künstlern und Herstellern bei der Schaffung und Erneuerung von Originalwerken basiert, und bietet vielen Besuchern (insbesondere Kindern) die Möglichkeit zum ersten Kontakt mit traditionellem Handwerk.

Art & Holocaust

Anna Ondrušeková

Die Tatra-Galerie in Poprad ist eine der renommierten Kulturinstitutionen in der Slowakei. Sie wurde im Jahr 1960 gegründet und befindet sich heutzutage auf dem Gelände eines ehemaligen Dampfkraftwerks, das von

der Galerie rekonstruiert und zu einem multifunktionalen Kulturzentrum umgebaut wurde. Neben Ausstellungen können die Besucher in seinen Räumlichkeiten auch Konzerte, Theateraufführungen, Vorträge und Kunstsymposien erleben. In den Jahren 2022–2024 realisierte die Galerie das Projekt Art & Holocaust, das an die tragischen Ereignisse im Zusammenhang mit der Deportation der Juden während des Zweiten Weltkriegs erinnerte. Während der achtzehn Monate seines Bestehens hat die Galerie 51 Veranstaltungen organisiert: sechs Konferenzen, zwei Theateraufführungen, neun Konzerte und fünfzehn Fachvorträge, fünf Exkursionen, zwei Filmvorführungen, zwei Gedenkveranstaltungen und zwei Kunstsymposien sowie acht Ausstellungen, die von 8.620 Besuchern besucht wurden. An dem Projekt waren 58 Künstler und 14 Vortragende aus 5 Ländern (Slowakei, Polen, Norwegen, USA und Tschechien) beteiligt. Die schwierigen Themen werden auch in einem zweisprachigen slowakisch-englischen Sammelband behandelt.

Geschichten des Evangelischen Friedhofs in Košice

Juraj Gembecký – Magdaléna Činčurová Ševčíková

Der Evangelische Friedhof aus dem 17. Jahrhundert in der Zriedlová-Straße in Košice ist der älteste der Stadt und der Region und seit 2023 eine örtliche Sehenswürdigkeit. Zur Zeit des Sozialismus wurde er gezielt in die Form eines verändernden Parks liquidiert, im 21. Jahrhundert wollte ihn ein Bauunternehmer bebauen. Heute, dank der Kämpfe um seine Erhaltung, kehrt die Erinnerung an den Ort allmählich zu ihm zurück. In einer neuen Tradition der Freiwilligenveranstaltungen mit dem Titel *Geschichten des Evangelischen Friedhofs / Lebendiger Garten der Erinnerung* präsentiert hier die junge Generation von Studenten schon seit vier Jahren die historische Entwicklung, wichtige Persönlichkeiten und Geschichten des Friedhofs. Die Aktivitäten werden vom Evangelischen Gymnasium J. A. Comenius in Zusammenarbeit mit dem Regionalen Denkmalamt in Košice und ihren Partnern organisiert. Sie sind ein inspirierendes Beispiel dafür, dass man keine Angst davor haben sollte, auch die unbekannten Phänomene des gemeinsamen geistlichen und kulturellen Erbes zu retten und zu erforschen.

Radiorevue über Geschichte

Peter Turčík

Seit 2012 bringt die historische Radiorevue *Dejiny.sk* den Hörern des Slowakischen Hörfunks regelmäßige Diskussionen über Geschichte. Neben Geschichte und Ereignissen auf dem Gebiet der heutigen Slowakei konzentriert sich die Dramaturgie gleichermaßen auch auf die Vergangenheit und die historischen Ereignisse in Europa und darüber hinaus. Das Thema der Diskussionen ist die Weltgeschichte, aber auch die Überschneidungen der Geschichte der Slowakei mit der Weltgeschichte und umgekehrt. Die Schöpfer, P. Turčík und R. Kotian, vermitteln die Meinungen und Analysen von Historikern aus dem wissenschaftlichen und akademischen Umfeld, Archäologen, Ethnographen, Politologen, Soziologen, politischen Geographen, Sachbuchautoren, Kunsthistorikern und anderen. Das ambitionierte Projekt entstand als Reaktion auf die anhaltenden widersprüchlichen Interpretationen historischer Fakten, aber auch auf das Fehlen einer wirklich modernen Darlegung der Geschichte in einer für die Zuhörer attraktiven Radioform, die sachliche, oft sogar minutiöse Informationen bietet, ohne dabei das Thema als Ganzes aus den Augen zu verlieren.

Ein Film über die Zeiten, Menschen und gute Architektur

Pavol Pauliny

Der Dokumentarfilm *Architektúra ČSSR 58 – 89* (Tschechoslowakische Architektur 58–89) ist eine spektakuläre Hommage an die ikonischen Bauwerke der ehemaligen Tschechoslowakei. Dabei vergisst er aber nicht auch deren „menschliche“ Dimension. Die Architekten, die über ihre Werke als über eigene Kinder sprechen, Menschen, die sie bewundern und studieren, Menschen, die sie nutzen, aber auch diejenigen, die dafür sorgen, dass sie als Erbe und Dokument unserer Kultur erhalten bleiben. Nach dem Ansehen dieses Films werden viele Zuschauer wahrscheinlich ihre Einstellung zu den präsentierten Bauwerken überdenken. Der Regisseur des Films ist J. Zajčík, der zusammen mit H. Moravčíková auch am Drehbuch mitwirkte. Für die Produktion waren K. Stojáková, P. Berčík, M. Hečko und P. Veverka verantwortlich.

Wiederbelebte Denkmäler bilden, informieren und inspirieren

Marek Kováč

Das Ziel des Online-Bildungsprojekts ist es, die Öffentlichkeit über die Pflege des kulturellen Erbes aufzuklären. Diese Tätigkeit wird in Form von kurzen Dokumentarfilmen durchgeführt, die auf der Website www.ozivenepamiatky.sk veröffentlicht werden. Dank ihnen hat der Zuschauer die Möglichkeit, hinter die Kulissen der Erneuerung von Denkmälern, des traditionellen Handwerks und der ökologischen Baustoffe zu blicken, ohne die eine sensible Denkmalrenovierung nicht möglich wäre. Im vergangenen Jahr konzentrierten sich die Schöpfer auf die Präsentation weiterer beispielhaft renovierter unbeweglicher Denkmäler, Hand-

werke und die Vorstellung der Eigentümer, die dank ihres Enthusiasmus und ihres natürlichen Gespürs ein historisches Objekt gerettet haben. Außerdem wurden auch Podcasts mit interessanten Gästen aus den Reihen der Experten für die Denkmalpflege erstellt. Das Projekt *Oživené pamiatky* (Wiederbelebte Denkmäler) erweitert sein Publikum und trägt damit zu seiner Aufklärung und zur Entwicklung seines Gefühls für Denkmäler bei.



Cultural Heritage Review | N°. 3 | 2025

Archaeological investigation of the Roman aqueduct in Gerulata

Erik Hrnčiarik – Tomáš Kolon

In the second half of 2024, the Department of Classical Archaeology of the University of Trnava began to carry out extensive rescue research in the area of the mansion (called Karlburg in German) in Bratislava-Rusovce. A unique discovery besides the typical, mostly fragmentarily preserved, settlement pits (clay extraction pits and storage pits) is the find of an ancient aqueduct from the Early Roman Period, the course of which has been captured over a length of more than 38 m. In some places, it has been preserved up to the upper crown of the masonry. The discovery of a Roman aqueduct in the area of the mansion in Bratislava-Rusovce clearly indicates not only the archaeological but also the presentation potential of the site. From the point of view of Slovakia, it is one of the few preserved examples of Roman engineering in a civilian environment, where the importance of the entire find is underlined by its location within the UNESCO protection zone.

Chest of the Bratislava master stonemason J. Rosspeidtnr from 1637

Martin Besedič

One of the most important additions to the Slovak National Museum – Museum of History in Bratislava in the recent period was the acquisition of the chest of master stonemason J. Rosspeidtnr (Rospeunder) from the Vydrica quarter in Bratislava, manufactured in 1637. Its sumptuous design and intarsia (inlaid decoration) suggest that it was used in the owner's household to store valuables (coins, gold, precious metal vessels, jewellery) or important written documents. The unique object, preserved in excellent condition, is not only an extraordinary enrichment of the museum's collection in the field of the history of crafts and guilds in Bratislava, but it is also a valuable source for expanding knowledge about the important Bratislava burgher and aristocratic family of the Rosspeidtnrs, whose members, in the service of the nobility and the church, actively participated in the rapid construction development of Bratislava in the 17th and early 18th centuries.

The chalice from the Basilica of Saint Nicholas in Trnava

Žofia Geričová

The circumstances of the discovery of the chalice are related to the ongoing renovation of the western twin tower of the Basilica of Saint Nicholas in Trnava. As indicated by the find context, the chalice was deposited in a building cavity in the middle or the second half of the 20th century. The Late Gothic silver gilded chalice is richly decorated with the techniques of filigree and granulation, openwork ornament and goldsmith's rendering of six figures of saints. The decoration is complemented by silver rosettes with red precious stones in the middle. Seen from the bottom, there are two signatures on the chalice. The parish visitation from 1823 describes a chalice that we identify with the find, but it was deposited in the Trnava town hall. We also identify it with the description in the Inventory of the parish church from 1828. The chalice found is a masterful goldsmith's work. We see in it the craftsmanship as a proof of the author's skill and of the level of material culture of the High Middle Ages in our territory.

Late ancient manor and archaeological park in Cífer

Vladimír Varsík

Not far from the place in today's Cífer-Pác where once the residence of the local Quadi chieftain was located, built by Roman builders and according to Roman standards of the time, an archaeological park with an outdoor permanent exhibition *Roman-Germanic Settlement* was opened in 2024. The archaeological park also includes the building of an old mill, in which, after its renovation, the permanent exhibition *From the First Farmers to Great Moravia* was opened. The idea of presenting the Germanic manor in the form of an archaeological park arose in 2016 on the initiative of the mayor of the village of Cífer, M. Sagan, and V. Varsík. First, visualizations and hypothetical reconstructions of the building complex were created in cooperation with architects and graphic designers Jana Minaroviech

and Jaroslav Šimún. These became the basis for the construction project of architect Radoslav Panáček. A significant breakthrough was the allocation of a non-refundable financial subsidy within the European Union's Interreg CZ-SK cross-border cooperation programme in 2022. The project was called *Common Heritage from the Romans to the Jewels of Great Moravia*, and the cross-border partner on the Czech side became the village of Modrá, which has been operating its own archaeological open-air museum focused on the Great Moravian Period for more than two decades.

An image of a time without prejudice *Jana Benková – Helena Gahérová – Barbora Tribulová – Jana Švantnerová*

The exhibition *Fruits of Discord. Portraying the Ottoman Presence* was organized by the Slovak National Gallery and was the result of several years of research efforts by curators Jana Švantnerová, Martin Čičo and Denis Haberland and a multidisciplinary network of other experts. The topic of the Ottoman presence in the territory of today's Slovakia has been, despite its indisputable importance, only partially processed in the Slovak environment and a number of research questions are still waiting to be answered. The exhibition *Fruits of Discord* is the first act after many years reflecting this key stage of our past. The authors managed to uncover, identify and make available many valuable, unknown, previously unseen objects, bring together many experts from different fields and undoubtedly stimulate public interest in this period. The uniqueness of the project also lies in the fact that it emerged from the gallery environment and will probably remain solitary in the milieu of Slovak cultural institutions for a long time.

Exhibition “Hana” in the Bratislava City Museum. Remarks on an exhibition that could not have looked different *Daniel Hupko*

The article summarizes the process of preparing the exhibition *Hana*, which was installed at the Bratislava City Museum from 22 November 2024 to 31 August 2025. It was dedicated to the life and work of the writer and cultural worker Hana Gregorová (1885–1945). The exhibition was prepared on the occasion of the 140th anniversary of her birth (30 January 2025) by a three-member curatorial team consisting of Daniel Hupko, Jana Jablonická Zezulová and Monika Kapráliková. The concept of the exhibition was based on a narrative presentation of Hana Gregorová's life, following a thematic-chronological principle: the curatorial concept was built on fourteen key thematic units. This created a mosaic of selected aspects and moments from her life. The author provides information about the circumstances of the selection of the theme of the exhibition, the progress of its creation, reveals the motivations of the curatorial team and names some of the problems that the curators of the exhibition and their collaborators had to solve in the preparation process.

Košice Cathedral. Beauty for everyone and for all *Marina Orosová*

In 2024, the Ikar publishing house released a special publication *Dóm svätej Alžbety* (The Cathedral of Saint Elizabeth). The spectacular book presents the Košice Cathedral through photography and text. The author of the unique photographs is the Czech photographer and visual technician Jan William Drnek. His effort was to capture inanimate objects so that the reader would have the feeling of seeing the three-dimensional work itself. He was also able to capture details that are usually hidden from the human eye in the case of monumental architecture and works. Even a citizen of Košice, who passes by the cathedral every day, is surprised by the images of stone sculptural decoration, which he usually sees either from a distance or from below, or which is completely hidden from his sight. The author of the texts is historian Katarína Nádaská from the East Slovak Gallery in Košice. The Cathedral of Saint Elizabeth has been one of her research topics for several years and she is also the only Slovak expert on the cult of Saint Elizabeth, which she has studied in all historical contexts.

Slovakia through the eyes of the old masters of cartography *Frederika Schallerová*

The author of the publication *Slovensko na starých mapách* (Slovakia on Old Maps) is Zdeněk Kučera and the book was published by the CBS publishing house in 2024, following the cartographic and publishing activities of the Military Cartographic Institute (VKÚ) in Harmanec. Through a collection of ancient maps of the world, Europe and Hungarian county districts, as well as newer ones, some of which have not yet been published, the representative work brings an unusual view of how the territory of Slovakia was formed over the centuries and how ancestors perceived the landscape around them. As the first work mapping our territory during the Kingdom of Hungary, the book popularizes old cartography, precision and mastery of cartographic aces, such as Slovaks Ján Lipský, Samuel Mikovín, Ignác Háček and Ladislav Bohuslav Bartolomeides. It underlines the importance of the Hungarian, and thus also the Slovak, territory as an important European

geographical and political point. The reader can also view, for example, the World Map by P. Mortier, preserved in a single copy. The book is intended for fans of history, cartography or tourism and for all those who are fascinated by maps.

About the Romans in Braille *Štefánia Petreková*

The haptic book *Rimania na dotyk* (Romans to Touch; 2024) is the result of cooperation between the Slovak National Museum – Museum of History and the Matej Hrebenda Slovak Library for the Blind in Levoča. The book with atypical dimensions (width 28 cm × height 43.5 cm × thickness 6 cm) is the second professional publication in which enlarged black print is combined with Braille and relief illustrations. Its author is Juraj Kucharik, curator and historian of the Slovak National Museum – Museum of History, who is dedicated to the research of Bratislava Castle and the Roman Period. In the book, he focuses on Roman history, society and culture, the presence of the Romans in the territory of today's Slovakia, and the Roman heritage and its significance in the present. The text itself is also available in the form of an audio recording (the texts were read by Igor Sabek, an actor of the Jonáš Záborský Theatre in Prešov), which the reader can access via a QR code or listen to it on the enclosed CD. An important part of the book is also 14 relief images. The selective bibliography and the edition notice are also printed in enlarged black print and Braille.

It rose from the ashes like the mythical Phoenix *Andrea Gregová – Lukáš Hudec*

The renovation of the Korenek House in Banská Štiavnica had been in preparation since 2021. However, in March 2023, this building was hit by a fire, which irretrievably destroyed not only part of the effort spent on the ongoing renovation, but also several valuable architectural details. The following works were primarily aimed at saving the remaining historical structures. In the interior, copies of wooden beamed ceilings, a wooden staircase, floor paving, floors, plaster layers, a high-quality new roof frame and other parts were made. Objects with a heritage value – the stone entrance portal, the stone portal to the cellar, the groin vaults in the maashaus (great entrance hall on the ground floor), the cross and barrel vaults of the corridor on the ground floor and the staircase leading to the first floor – were the subject of restoration.

Salvator Pharmacy *Ivo Štassel*

In 2024, the Salvator Pharmacy (Lekáreň u Salvatora), located in the Panská Street in Bratislava, was reopened. The capital city regained its original historical furniture back into its ownership in 2021 with the intention of resurrecting the operation of the pharmacy, which is to be part of the gradually renovated building. The apartment house was built by apothecary Rudolf Adler in 1904. On the ground floor, there was a pharmacy, the workroom of which was “tailored” to fit the precious pharmacy furnishings. Its oldest part came from the Jesuit pharmacy located in the building of the Jesuit College in the Kapitulská Street. When it was moved in the 19th century, the furnishings underwent changes related to newer additions and adjustments of the dimensions of individual pieces. However, the emphasis of the new artistic decoration was placed on the decoration of the ceiling of the pharmacy's workroom with stucco cassettes, figural reliefs and figural paintings with mythological themes.

Renovation of the Neolog Synagogue in Trenčín *Mária Kucmanová*

Until recently, the Neolog Synagogue in Trenčín from 1912–1913 was perceived by the general public mainly as a remarkable building with a distinctive central dome. The only colour accents in its whitewashed interior were six stained glass windows and the ornamental painting of the dome. Thanks to the renovation in 2022–2024, the original artistic expression of this space was revealed. Part of the renovation was the creation of a permanent exhibition of Jewish cultural heritage in the central Považie region. The restoration of the extensively preserved wall painting decoration fully exposed the monumental dimension of the decoratively and colourfully harmonious interior. A challenge for the coming years remains the renovation and restoration of the exterior of the synagogue so that it continues to defend its place among the dominant urban features of the Trenčín historical town reserve with dignity.

Uncovering the fairytale oriental world *Michal Pleidel – Maroš Semančík*

The synagogue of Trenčín, an important work of sacred architecture in the early 20th century, has undergone extensive restoration of the interior painting decoration. The process of removing secondary layers, conservation and retouching revealed the original ornamental and colour-intensive form, which combines Art Nouveau, Oriental and Modernist elements. The restoration respected the authenticity of the original, while allowing the renewal of the integrity of the space and

the preservation of its artistic and historical value for future generations.

Unique transformation of the facades of the “Sirotár” orphanage in Žilina *Vladimír Majtan*

The Jesuit monastery with the Church of the Conversion of Saint Paul in Žilina was founded in the middle of the 18th century. After the dissolution of the Society of Jesus, the Jesuits left Žilina (1776) and the church came under the administration of the city parish. In 1831, the Bishop of Nitra, Jozef Vurum, bought the monastery buildings and after their reconstruction, he established there a bishop's orphanage for children orphaned after the cholera epidemic, which earned the monument the name “Sirotár” (Orphanage). At present, the church and the monastery buildings are managed by the Capuchins. The restoration of the facades of the Jesuit monastery complex was one of the largest restoration projects in recent decades in Žilina. After the renovation completed in 2024, the monument has fundamentally changed not only its appearance, the grounds on which it is located, but also the appearance of the city itself. The authentic black and white colour scheme of the church facades shocked many and changed the familiar image of Baroque buildings, which do not have to be only ochre and white coloured. Today, the cloister and the contemplative garden serve as an art gallery exhibition space, thus presenting the cultural monument to the general public.

Restoration of the western facade of the mansion in Hlohovec *Peter Huddák*

The Hlohovec Mansion is part of the area of the national cultural monument Manor House with Grounds in Hlohovec. The western facade of the eastern wing of the mansion was renovated in 2024. It was a demanding process that also required restoration work and the town funded it from its own resources. The arcades in the inner courtyard of the mansion in Hlohovec with masonry columns with painted marbling are a unique architectural work, at least in the context of Central Europe. They were most likely built between 1637 and 1663 (perhaps after the middle of the 17th century), at the time when the manor belonged to the Forgách family. Their extent at the level of three facades on three floors ranks this space among the largest arcade courtyards in Slovakia. The columns at the level of both upper floors, as well as the rest of their mass, are built of brick masonry without the use of stone, which makes them unique. The quality of the restoration work performed deserves the attention of both the lay and the professional public and is another step towards the completion of a comprehensive renovation of the Hlohovec Mansion and its grounds.

An exceptional festival of traditional crafts *Tomáš Mikolaj*

After 1989, the Centre for Folk Art Production (ÚLUV) lost its monopoly on folk art production in the state and gradually transformed from a production organization into a cultural institution, which opened its gates also to the wider public. Today, the activities of this institution also include the two-day festival of traditional crafts *ÚLUV Master Craftsmen Days*, which has been regularly organized in the Old Town of Bratislava since 1992. With the help of more than a hundred masters of folk arts and crafts, the festival currently presents the systematic work of ÚLUV, based on the cooperation of artists and producers in the creation and renewal of original works, and offers many visitors (especially children) the opportunity for the first contact with traditional crafts.

Art & Holocaust *Anna Ondrušeková*

The Tatra Gallery in Poprad is one of the renowned cultural institutions in Slovakia. It was founded in 1960 and is currently located on the grounds of a former steam power plant, which was reconstructed by the gallery and adapted into a multifunctional cultural centre. In its premises, in addition to exhibitions, visitors can also experience concerts, theatre performances, lectures and art symposiums. In 2022–2024, the gallery implemented the Art & Holocaust project, which commemorated the tragic events associated with the deportation of Jews during World War II. Over the course of the eighteen months of its duration, the gallery has organized 51 events: six conferences, two theatre performances, nine concerts and fifteen professional lectures, five excursions, two film screenings, two commemorative events and two art symposiums, together with eight exhibitions, which were attended by 8,620 visitors. Overall, 58 artists and 14 lecturers from 5 countries (Slovakia, Poland, Norway, USA and the Czech Republic) participated in the project. The difficult topics are also treated in a bilingual Slovak-English collected volume.

Stories of the Evangelical cemetery in Košice *Juraj Gembický – Magdaléna Činčurová Ševčíková*

The 17th-century Evangelical cemetery in the Žriedlová Street in Košice is the oldest in the city and region and has been a local place of interest since 2023.

